

PRESSEMITTEILUNG

☎ 0 48 41 / 22 40 Fax 640 360
☎ 01 72 411 23 87
e-mail: sdn.husum@t-online.de
www.sdn-web.de

**Schutzgemeinschaft
Deutsche Nordseeküste e.V.**



Husum, den 25.11.2008

Kritik am Beschluss der norddeutschen Innenminister!

Gemeinsame Küstenwache erforderlich / Lob für Ministerpräsident Carstensen

(Husum/Cuxhaven/Varel i.O.) „Wer glaubt, den sicherheitspolitischen Herausforderungen auf See sowie dem internationalen Terrorismus und dem Klimawandel mit den Mitteln der „Organleihe“ und „Amtshilfe“ auf föderaler Ebene begegnen zu können, habe die Zeichen der Zeit nicht erkannt“, sagt der Vorstandssprecher der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste SDN, Hans von Wecheln, heute in Husum. Die norddeutschen Innenminister hatten gestern Forderungen nach einer nationalen Küstenwache eine klare Absage erteilt. Hamburgs Innensenator Christoph Ahlhaus (CDU) sagte nach einer Konferenz in Bremen: „Es werde keine Zentraleinheit geben“.

Und das sei für die SDN bemerkenswert. Hatte doch noch im Mai Hamburgs Bürgermeister von Beust in Husum auf einer CDU-Veranstaltung nach einer einheitlichen Küstenwache vor der deutschen Nordseeküste befragt, das Vorhaben befürwortete – wie bereits Ministerpräsident Peter Harry Carstensen. Ein weiteres Bundesland müsse allerdings noch überzeugt werden, so von Beust. Wenn nun neben Niedersachsen auch Hamburgs Innensenator eine Nationale Deutsche Küstenwache ablehnt, so müsse von Beust sich fragen lassen, wer nun der „Herr im Hamburger Hause“ sei.

Für die SDN ist die Argumentation der Innenminister nicht nachvollziehbar und widersprüchlich. Einerseits, so die SDN sprechen sie von einem „guten Funktionieren trotz der verschiedenen Zuständigkeiten“, gleichzeitig wird eine weiterer Optimierung der Strukturen angesprochen.

Derzeit überwachen im MSZ Bundespolizei, Zoll, Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, Fischereischutz, die Wasserschutzpolizeien der Küstenländer und das Havariekommando gemeinsam die Lage auf Nord- und Ostsee. Weisungsbefugnisse gegenüber den anderen hat keiner von ihnen. Insgesamt sind fünf Bundesministerien, fünf Küstenländer und etwa 30 Behörden für die Sicherheit auf See zuständig.

Eine derartige komplizierte Struktur ist nach Meinung der SDN nicht angelegt, die zukünftigen Aufgaben nicht nur unter sicherheitspolitischen Aspekten seit dem 11. September 2001 sondern auch aus haushalterischen Anforderungen zu erfüllen. Weder gemeinsame Ausbildungen noch Anschaffungen sind zukünftig geplant. Eine monokratisch geführte Küstenwache mit hierarchischen Strukturen wie in Finnland oder Schweden sind in weiter ferne. Eine Antwort auf diese Forderungen werden mit einem typisch „dat blifft so as dat is“ begegnet.

Lob erhält hingegen Schleswig-Holsteins Ministerpräsident Peter-Harry Carstensen und der Landtag. Bereits seit Jahren steht Schleswig-Holstein für eine nationale Deutsche Küstenwache. Der Weg dahin soll über die Möglichkeit einen Staatsvertrages beschritten werden, der zwar die Zuständigkeit bei den jeweiligen Ländern belässt, jedoch eine einheitlich Führung im Alltagsgeschäft durch eine Deutsche Küstenwache ermöglicht.

Auch die Forderungen der übrigen norddeutschen Küstenkreise und weiterer Kommunen sind eindeutig. „Wir fordern seit der Havaire der Pallas klare Zuständigkeiten mit einem echten Durchgriffsrecht für das in eine Küstenwache einzubindende Havariekommando und eine gemeinsame Führung auch im Alltagsgeschäft“ sagte der Vorsitzende der Insel- und Halligkonferenz und Bürgermeister von Rantum auf Sylt, Helge Jansen. Nautische Vereine und andere Organisationen wie auch die Fachpresse sprechen hier eine Sprache, so die SDN.

Auch hält der Umweltverband es für bedenklich, wenn sich ein Innenminister und ein Innensenator gegen eine Zentraleinheit aussprechen. Der Bund könne ohne Gesetzesänderung seine Bundeskräfte unverzüglich in eine Deutsche Küstenwache zusammenfassen, es wäre interessant, wie die Innenminister dann reagieren, meint die SDN.

Mit der freundlichen Bitte um Veröffentlichung!
Hans von Wecheln
Vorstandssprecher SDN